

«Das Herzstück unserer Logistik»

Die Post plant die Erweiterung des Paketentrums Härkingen. An einem Infoanlass gab der gelbe Riese Einblick in das Vorhaben.

Béatrice Scheurer

Dass die Post ihr bestehendes Paketzentrum in Härkingen erweitern will und dafür den ange-dachten Neubau in Egerkingen auf die lange Bank schiebt, war bereits bekannt. Zum Auftakt der Mitwirkungsphase für den kantonalen Gestaltungsplan hat nun ein Infoanlass im Fröschensaal in Härkingen stattgefunden.

Versprochen wurde dabei «eine Stunde mit viel spannenden Infos zum Bau, zum Paketzentrum an sich und zum Verkehr». Die Reihen füllten sich aber nur spärlich. Vor Ort waren viele Behördenvertreter aus Härkingen, Egerkingen und Niederbuchsiten sowie ein Grossaufgebot von Verantwortlichen der Post.

Die Unterlagen liegen nun auf der Gemeindeverwaltung Härkingen und beim Amt für Raumplanung in Solothurn auf. Sie sind auch auf dessen Website aufgeschaltet. Die Mitwirkung dauert bis am 23. Oktober. Wie sehen die Pläne aus?

Das Projekt

Der Umbau des Paketzentrums sei derzeit das wichtigste Projekt der Post, machten die Verantwortlichen am Infoanlass deutlich. «Härkingen ist das Herz unserer Logistik», sagte Stefan Luginbühl, Leiter Annahme,

Transport und Sortierung. Die Post beschäftige in Härkingen insgesamt über 1500 Mitarbeitende, durch den Umbau des Paketzentrums kämen etwa 200 weitere hinzu.

Philippe Schütz, Projektleiter strategische Bauprojekte, führte aus: Das Gebäude habe mit seinen 26 Jahren doch ein gewisses Alter erreicht, deshalb müsse einiges angegangen werden. Die bestehende Halle soll aufgestockt, statisch verstärkt und energetisch an die heutigen Anforderungen angepasst werden.

Auch im gesamten Aussenbereich sind grosse Anpassungen vorgesehen. Durch die heutige Technik sei die Abstellfläche auf dem Areal limitiert. Hochregallager und Schnellladekräne sollen Abhilfe schaffen. Zudem ist eine Optimierung der Gleisverbindung zum Briefzentrum geplant. Die Mitarbeiterparkplätze würden ebenso wertvolle Fläche verbrauchen, deshalb will die Post ein Parkhaus für PKW und Lieferwagen bauen. Dadurch könne man auf dem Areal Wartepplätze für Lastwagen realisieren, was Leerfahrten vermindern soll.

Die vorgesehenen Investitionen teilt das Unternehmen tags darauf auf Nachfrage mit: «Das Zentrum in Härkingen soll für Kosten von bis zu 400 Millio-



Am Gebäude sowie an der ganzen Umgebung sind grosse Anpassungen vorgesehen. Archivbild: Patrick Lüthy

nen Franken mit neuen Anlagen ausgerüstet werden.»

So sieht der Zeitplan aus

Nach der jetzt laufenden Mitwirkung ist die öffentliche Auflage der Nutzungsplanung in der ersten Jahreshälfte 2026 und anschliessend das Baubewilligungsverfahren vorgesehen. Gebaut werden soll von 2028 bis 2032, die Inbetriebnahme ist – Stand heute – für Herbst 2032 vorgesehen.

Während der Bauzeit wird das Paketzentrum für rund 2,5 Jahre stillgelegt. Die Mitarbeitenden sollen in dieser Zeit in den umliegenden Logistikzentren in Pratteln, Buchs und Ostermündigen tätig sein. Mit den An-

gestellten würden entsprechende Vereinbarungen getroffen und der temporäre Arbeitsort jeweils möglichst nahe an ihrem Wohnort und Einzugsgebiet ausgesucht.

Und was ist mit dem Projekt in Egerkingen? «Die Post verfolgt weiterhin die Absicht, das Grundstück in Egerkingen nach der Einzonung als Logistikstandort zu entwickeln», hiess es am Infoanlass. Die Einzonung soll bis Ende 2028 vollzogen sein.

Knackpunkt Verkehr

Ausführlich informierte der Leiter Infrastrukturentwicklung, Sascha Wüthrich, über das Mobilitätskonzept der Post. Heute würden rund 85 Prozent der

Fahrten über die Autobahn verlaufen, die restlichen 15 Prozent verteilen sich auf die regionalen Strassen. Oberstes Ziel sei es, LKW-Fahrten durch bewohnte Gebiete sowie Leerfahrten «zu optimieren». Mit konkreten Massnahmen solle die Situation verbessert werden:

– Wartepplätze für Lastwagen auf dem Hof: LKW, die bei Pausen oder beim Warten auf Folgetouren kurzzeitig auf dem Areal parken könnten, würden keine zusätzlichen Fahrten in der Region generieren.

– Zusätzlicher Container-Puffer auf dem Hof: Container-Lager auf dem Areal zur Reduktion der Aussenlager und damit zusammenhängender Fahrten.

– Schienenverkehr zwischen den Zentren in Härkingen: Der Austausch unter den beiden Standorten könne «weitestgehend» auf die Schiene verlagert werden.

– Generelle Bahnoffensive der Post: Neun Millionen Pakete seien 2024 von der Strasse auf die Schiene verlagert worden, dadurch habe man 1,3 Millionen LKW-Kilometer eingespart.

«Die Zielwerte sind verbindlich und werden überprüft», sagte Wüthrich. Es bestehe ein Cont-

rolling-Gremium, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Kantons, den Gemeinden Härkingen und Egerkingen sowie der Post zusammensetze. In der Fragerunde sorgte denn auch der Verkehr für einige Wortmeldungen, so etwa die «unzähligen Leerfahrten» über Fulenbach zum Containerdepot in Wolfwil. Ob der dortige Standort mit dem neuen Hochregallager auf dem Areal wegfallen werde, wollte ein Anwesender wissen.

Das Thema sei bekannt, erwiderte Stefan Luginbühl von der Post, man wolle aber keine falschen Versprechen abgeben. Doch mit dem Projekt werde es deutlich weniger Wechselbehälter in Wolfwil und damit auch weniger Fahrten geben. Dazu beitragen sollen auch die neuen Wartepplätze auf dem Areal.

Das ist die Haltung der Gemeinden

Sowohl Härkingens Gemeindepräsident André Grolimund als auch sein Egerkinger Amtskollege Bernhard Studer-Felber machten ihre Unterstützung für das Projekt deutlich – Studer-Felber auch mit Blick auf den langfristig vorgesehenen Neubau in Egerkingen. Grolimund sprach von einem «Musterbeispiel, wie die Zusammenarbeit bei einem Grossprojekt zwischen Gemeinden, Unternehmen und Kanton sein soll».